

Grundlegend für meine Arbeiten ist die Verwendung gewachsener und vorgefundener Materialien.

Holz, Stein und Eisenschrott sind die wichtigsten Werkstoffe, klassische Holz- und Steinbildhauerei ein wesentlicher Ansatz.

Wichtig ist mir die Verbindung dieser Materialien untereinander, die Auseinandersetzung mit Gegensätzen und der gestalterische Freiraum bis in die Grenzbereiche von Architektur und Möbelbau.



Es gibt verschiedene Wege und Beweggründe sich der Bildhauerei zu widmen. Der Reiz, den das Material mit dem man arbeitet auf einen ausübt, ist einer davon. Ich verstehe mich als "Bildhauer" im Sinne des Wortes; weniger als "Plastiker", um einen anderen Begriff zu benennen.

Objekte aus amorphen Werkstoffen wie Ton, Gips oder Beton sind die Ausnahme.

Der gewachsene Stamm und der verrottete Balken, der Stein aus dem Bruch und von der Halde, oder herumliegender Eisenschrott sind zumeist die Materialien

die mich anregen, künstlerisch tätig zu werden. Ein wesentlicher Arbeitsansatz besteht darin, Gegensätze zu schaffen, oder bereits vorhandene einzubeziehen:

- die unterschiedliche Farbigkeit der Materialien
- die Polarität von organischen und kristallinen Formen, bewegten und statischen Elementen
- der Kontrast zwischen glatten und strukturierten Oberflächen
- die Verschiedenartigkeit der Qualitäten des Materials
- der Zusammenklang von Verwitterung und Neugestaltung.

Vorgefundene Eigenschaften greife ich häufig auf: zum Beispiel die Schichtungen bei Stein, Borkenkäferfraß oder Drehwüchsigkeit bei Holz, sowie den rostigen Zustand von Eisen.

